

■ Lichtverschmutzung: Die Alb muss schwärzer werden



THE DARK SIDE OF THE MOON

Wenig Lichtverschmutzung:

Römerstein besitzt die schwärzeste Nacht. Die 3900-Seelengemeinde rüstete ihre 1000 Straßenlaternen um, gemäß der jüngsten Erkenntnisse zur Verringerung von störendem Streulicht. Sie senkt damit auch die Stromkosten von jährlich 75000 Euro auf 30000 und spart zudem 60 Prozent Energie. Unterm Strich reduziert die Biosphären-Gemeinde so den CO₂-Ausstoß um 143 Tonnen pro Jahr.



Pink Floyd landete mit dem Albumtitel „The Dark Side of the Moon“ einen Welt-erfolg. Die Band aber machte nicht die banalen Schattenseiten unseres Erdrabanten zum musikalischen Thema, sondern das Dunkle im Menschen. Money – Geld finanziert Kriege und verleiht oft den Falschen die Macht.

Auch technische Meilensteine haben ihre Kehrseite – das Auto seine Abgase, die Kraftwerke ihre Klimabelastung – und unser alltägliches Straßenlicht? Man glaubt es kaum, doch kann dieser strahlende Luxus den Menschen den Schlaf kosten und manchen Tieren und Insekten gar das Leben.

Von Lichtverschmutzung ist hier die Rede, die, wenn man das

In die Zukunft gedacht: Der Lampentausch kostete 570 000 Euro, nach spätestens 12 Jahren wird sich die Investition amortisieren.

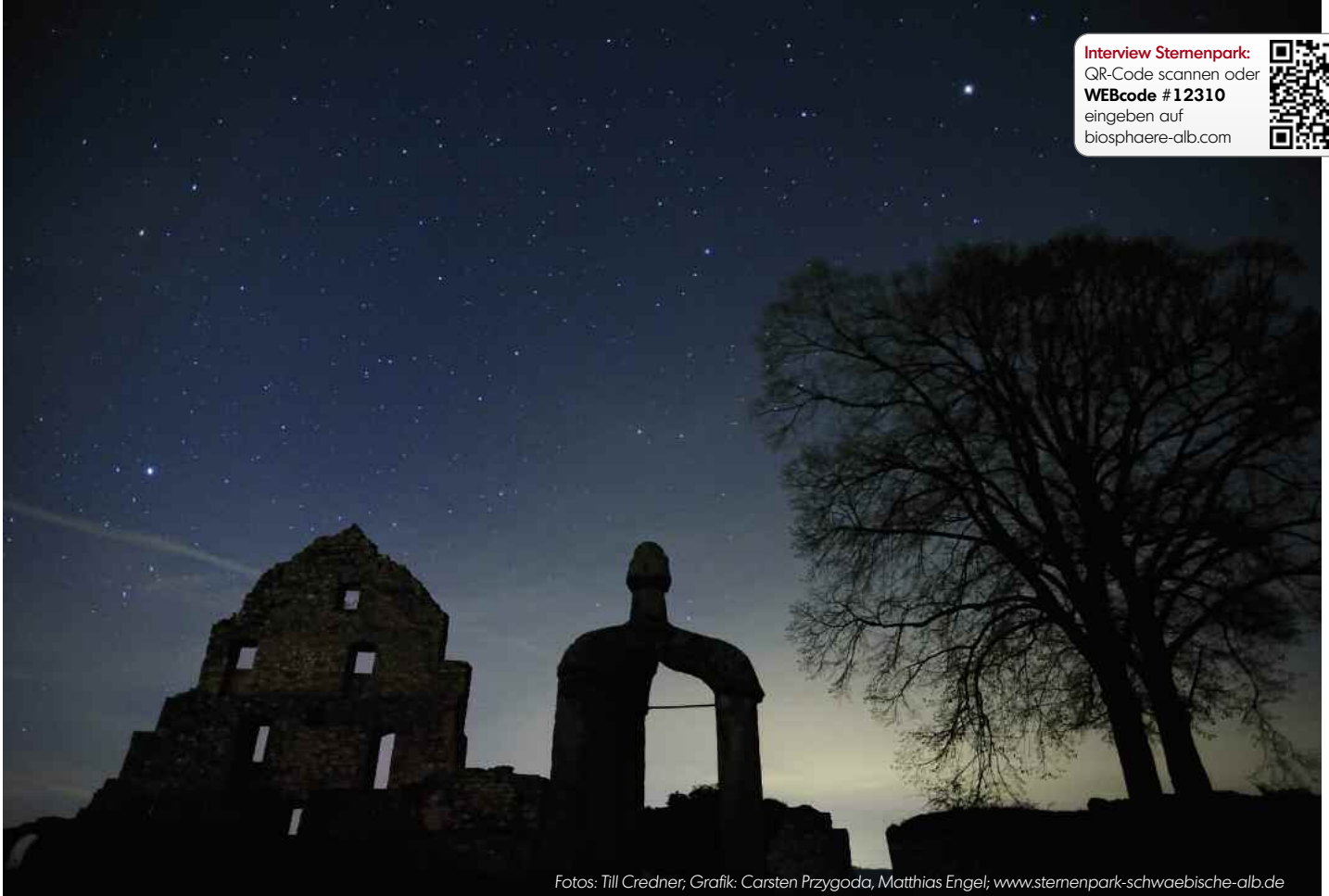
Thema ernst nimmt, mit wenig Aufwand, aber mit Verstand bekämpft werden kann. Michael Donth, Römersteins Bürgermeister, nahm die Argumente der ehrenamtlichen Initiative „Sternenpark Schwäbische Alb“ sehr ernst und ließ sich gerne von Matthias Engel beraten, einem der engagierten Freunde der tiefschwarzen Nacht und Motor der Idee Sternenpark Schwäbische Alb.

„Es war ein echter Glücksgriff“, freut sich Donth, „dass die Sternenparkler just in dem Augenblick an die Öffentlichkeit traten, als wir Ende 2011 unsere neue Straßenbeleuchtung energiesparend umrüsten wollten.“ Die weißen LEDs hatte Donth schnell storniert. Auf Engels Rat hin leuchten seit Anfang September nun sogenannte warmweiße Lampen, mit etwas rötlichem Licht. „Diese Lichtfarbe zieht we-

niger Insekten an, als das bläuliche Kaltlicht“, erläutert Engel und ergänzt: „Schlagworte, die Planer beherrzigen sollten, sind: warmweiß, abgeschirmt, maßvoll und energieeffizient.“

Leuchten mit einer Abschirmung verhindern, dass Licht nach oben und weit zur Seite abstrahlt. Welche Wirkung dies auf unseren Himmel hat, zeigen die beiden Aufnahmen oben mit Blick über die Burg Hohenzollern hinweg. Bild links zeigt die Lichtverschmutzung vor der üblichen Nachtabschaltung. Römerstein schaltet ab 22 Uhr jede zweite Laterne aus. Bild rechts zeigt die Lichtsituation nach Mitternacht.

Besonders gefährlich sind die monströsen Gebäudestrahler für Zugvögel auf ihrer alljährlichen Reise nach Süden, da sie irritiert vom Licht, teils tagelang umherirren. Allein in Nordamerika ster-



Fotos: Till Credner; Grafik: Carsten Przygoda, Matthias Engel; www.sternenpark-schwaebische-alb.de

Faszination Nacht: Die Burgruinen auf dem Hohen Urach haben schon mal einen schwärzeren Himmel erlebt.

ben laut einer Studie der Chicagoer Ornithologen pro Jahr zwischen 100 Millionen und einer Milliarde Zugvögel durch nachts beleuchtete Wolkenkratzer.

Sinnvolle Lichtplanung hat Engel vereinzelt auch in Münsingen-Auigen, -Bremelau und Eglingen entdeckt. Doch betont Engel: „Römerstein gilt als Pionier“

und wünscht sich: Das Biosphärengebiet auf der Alb könne doch ebenso beherzt das Sternenpark-Projekt vorantreiben, wie es beispielsweise das Biosphärenreservat Rhön betreibt.

Nachklapp: Pink Floyds Dark Side-Projekt brachte ebenso viel Licht ins Dunkel – auch auf deren Bankkonten. Denn: bis 2008 hatte sich dieses Album 50 Millionen Mal verkauft und gilt als zweitmeistverkaufte Platte nach Michael Jacksons Thriller. ■ fef

Energie sparen mit LED-Strassenlampen liegt im Trend

Nicht nur die Römersteiner gehen auf Sparkurs, auch die Mehrstetter sehen die Winterabende in neuem LED-Lichterglanz. Die EnBW Regional AG bekam den Zuschlag für die Umrüstung der kleinen Albgemeinde. 62000 Euro ließ sich Bürgermeister Rudolf Ott den Lampentausch kosten. Jährlich werden rund 13.500 Kilowattstunden Strom und 161 Tonnen CO₂ gespart. Die EnBW vollzieht somit einen wichtigen Schritt vom reinen Energielieferanten zum verantwortungsbewussten Energiemanager. Verdient wird nun nicht mehr nur, wenn Strom verbraucht wird. Das Unternehmen schöpft jetzt auch Weite bei Beratungen zum Thema Energieeffizienz. Zudem: Weniger Beleuchtungskosten erhöht in Gemeinden den Spielraum für andere Aufgaben – und es werden weniger Kraftwerke benötigt.



Haus Q-Big

Profitieren Sie vom SchwörerHaus Architekturwettbewerb, entscheiden Sie sich für anspruchsvolle Planung und innovative Haustechnik zu einem guten Preis-/Leistungsverhältnis.

Weitere Informationen zu dem neuen Programm erhalten Sie ab sofort in unseren Musterhäusern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bauberatung
Schwörer Musterhäuser
72531 Hohenstein-
Oberstetten
Musterhauszentrum
Tel. 073 87 / 16 - 137.



**Schwörer
Haus®**
www.schwoerer.de